

Eine Ausstellung mit Selbstbildern in der Galerie Sybille Nütt

Wie Dresdner Künstler ihr ‚Ich‘ sehen

DRESDEN - Dem Selbstbild als besondere Gattung der Kunst widmet die Dresdner Galeristin Sybille Nütt ab Donnerstag eine besondere Ausstellung. Deren Titel lautet schlicht „Ich“, der Untertitel „Selbstbilder Dresdner Künstler des 20. und 21. Jahrhunderts“.

Nicht dem Selbstbildnis, wohlge- merkt, sondern dem Selbstbild ist die Schau gewidmet, das ist ein feiner Unterschied. „Das Selbstbild zeigt den Blick des Künstlers auf sich selbst, es



kann auch nichtfigürlich sein“, sagt Sybille Nütt. Während das Selbstbildnis in der Regel den Charakter eines Porträts hat, 31 Werke von 31 Künstlern sind ausgestellt, die meisten dann gleichwohl Selbstbildnisse. Darunter sind Oskar Kokoschka, Conrad Felixmüller, Peter Graf und ein aktuelles, in diesem Jahr fertiggestelltes Gemälde von Frank Hoffmann.

Zwei Jahre lang hat die Galeristin an der Ausstellung gearbeitet. „Der besondere Reiz der Ausstellung liegt darin, wie unterschiedlich die Künstler an das Thema ‚Selbstbild‘ herangegangen sind und wie vielschichtig sie es umgesetzt haben“, sagt Sybille Nütt. Aus verschiedenen Quellen hat sie die Werke zusammengetragen - vom Künstler direkt, aus Privatbesitz oder von Kunsthändlern in Kommission.

Die Ausstellung einer Galerie unterscheidet sich dadurch von der eines Museums, dass man die Bilder mit nach Hause nehmen kann - wenn man sie vorher bezahlt hat. Das Preisspektrum reicht in diesem Fall von 350 Euro (z.B. für eine Aquatintaradierung von Hans Körning) bis 42 000 Euro für eine große ausgeführte Kreidezeichnung von Ludwig Meidner.

► Geöffnet: Mo., 10-18; Di. bis Fr., 11-18; Sa., 10-15 Uhr.



Zwei Selbstbilder: Frank Hoffmanns Ölgemälde „Selbst als Schwimmer“ (o.) und Conrad Felixmüllers Holzschnitt „Ich zeichnend“ von 1924 (l.).
Fotos: PR